

Ersteinst:
Täglich früh 7 Uhr.
Inserate
werden angenommen:
bis Abends 6, Sonntags
bis Mittags 12 Uhr:
Marienstraße 18.
Anzeigen in drei Blatte
haben eine erfolgreiche
Verbreitung.
Auflage:
13,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.
Mitrebacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Ngr.
bei unentgeltlicher Die-
ferung in's Haus.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 Ngr.
Einzelne Nummern
1 Ngr.
Inseratenpreise:
Für den Raum einer
gepaltenen Zeile:
1 Ngr. Unter „Einge-
sandt“ die Zeile
2 Ngr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden den 10. Mai.

— **Se. Königl. Majestät hat dem Cantor Gottfried Korn in Bielau, aus Anlaß seines fünfzigjährigen Amtsjubiläums, die zum Verdienstorden gehörige goldene Medaille verliehen und den zeitigen Dirigenten des Haupt-Zollamtes Jittau, Ober-Zollinspector Carl Friedrich Räßler, zum Ober-Steuerinspector und Dirigenten des Hauptsteueramtes Leipzig ernannt.**

— **Dem Vernehmen nach hat sich das Befinden des erkrankten Generalleutnants v. Rostiz-Drzewicki soweit verbessert, daß derselbe nunmehr die Commandantschaft der Festung Königstein übernehmen und dorthin abgehen wird.**

— **Das kgl. Kriegsministerium hat, wie wir hören, zum Einkauf der noch fehlenden Pferde für die sächsische Armee wegen dienlicher Beschäftigung der activen Offiziere einige verabschiedete Militärs in Anspruch genommen, welche zu Vollziehung dieser Maßregel sich demnächst nach den in der desfallsigen Ministerial-Bekanntmachung bezeichneten Orten begeben werden.**

— **Der Stadtrath macht bekannt, daß derjenige Hund, welcher in Tharandt von einem der Tollwuth verdächtigen Hunde gebissen, bei seinem Transporte zur hiesigen Thierarzneischule aber als entsprungener bezeichnet worden, am 1. l. M. wiedererlangt und nach vorheriger Recognition durch seinen Eigenthümer getödtet worden ist.**

— **Von dem Entzischen neuer, dem Fortschritt und der Eleganz huldigender Etablissements in unserer Stadt Notiz zu nehmen, halten wir die Presse für vollständig berechtigt. Fasten wir zunächst das Fleischwaarengeschäft des Herrn Kauscher in der Wilsdrufferstraße ins Auge. Ein elegantes Gewölbe mit Spiegeldecken, die feinsten Lederbänke appetitlich zwischen Laubwerk gruppiert, ein feines Frühstücksbüfett im Hintergrunde, in welchem sich der pikanten Fleischpastete ein Glas Rheinwein oder ein echt Bairisches zugesellt, während ein anderer Gast sich an den beliebten dampfenden Saucischen delectirt. Die Marmortafeln, die Gruppierung der Wurstwaaren, die appetitliche Decoration alles Gebotenen, zeigt in dem Unternehmern den Mann von Geschmack und Kenntniß großstädtischer Anforderungen. — Ein weiteres großartiges Etablissement ist die Kunstfärberei, Wäscherei, Dampfdruckerei und Bleiche des Herrn Robert Voigt in der großen Schießgasse und Pragerstraße 2. Was in diesem Fach nur irgend zu leisten ist, findet man hier. Die lieblichsten Muster und reizendsten Farben vermählt mit den verschiedensten Kleiderstoffen erquiden hier das Auge, man kommt hier in Versuchung, sich den eigenen vielleicht schon etwas vergilbten Teint in das zarte Rosa verwandeln zu lassen, welches uns aus den Mouffelinstoffen anlächelt. Dabei sind diese Farben unverwundlich waschhaft und gehen nur erst mit dem Stoffe selbst zu Grunde. Versteigen wir uns aus dieser Farbenpracht zu einem dritten neuemstandenen, der Blumen- und Pflanzenwelt entworfenen Geschäft, zu den lieblichen Kindern der Flora, welche Herr Jul Schäume, Ecke der Pillnitzer- und Amalienstraße, in einem eleganten Laden in reicher Fülle darbietet. Hier laßt sich Auge und Geruch gleichzeitig, der Kenner findet dort auch seine schon selteneren Lieblinge, während die feingezogenen Allerweltskinder Azaleen, Camellien, Myrthen zc. im Stock, Kranz, Strauß und Bouquet prangen, gern bereit, die freudigen Ereignisse des Lebens zu verherrlichen, doch oft auch in stiller Wehmuth gepflückt, um das Grab, den Sarg, die letzte Ruhestätte eines Erdenbürgers zu schmücken, was hier um so öfter vorkommen dürfte, da der Weg zu zwei Kirchhöfen an Herrn Schäume's Gewölbe vorbeiführt.**

— **Aus Leipzig wird über eine am 8. Mai Abends daseibst stattgefundene Volksversammlung der „Ref.“ gemeldet: „Eine ungeheure Menschenmasse, man sagt gegen 6000 Personen, hatten sich dazu eingefunden. Die im Sinne der Freiheit und des Widerstandes von Bebel und Wuttke gestellten Anträge wurden angenommen. Vergebens suchte Joseph die kläglichsten Beschlüsse der Leipziger Behörden zu rechtfertigen. Man beschloß im Gegentheil, ihr Vorgehen gegen die von der Regierung getroffenen Vertheidigungsmaßregeln als unpatriotisch und unheilvoll zu mißbilligen, die Regierung vielmehr um Aufhebung derselben und allgemeine Volksbefreiung anzugehen, und erklärte schließlich für dringend geboten, daß Sachsen sich der Hilfe seiner Bundesgenossen schleunigst versichere und beharrlich jeden Sonderbestrebungen Preußens in Schleswig-Holstein wie im übrigen Deutschland entgegensetze.“**

— **Bei einer am 8. Abends zwischen 9 und 10 Uhr stattgefundenen Oration zu Ehren des Ministerpräsidenten Grafen v. Bismarck sprach derselbe aus dem Fenster etwa folgende Worte zu der zahlreichen Versammlung: „Meine Herren und Landsleute, ich danke Ihnen herzlich für die Ehre, die Sie mir machen erweisen, nachdem es Gott gefallen hat, mich aus sichbarer Todesgefahr zu erretten. Ich bin gewiß, daß Jeder von uns den Tod für seinen König und das Vaterland gern sterben wird, sei es auf dem Straßpflaster, sei es auf dem Schlachtfelde. Ich würde es als Gottes Gnade ansehen, wenn mir**

dieser Tod beschieden wäre. Diesem uns Allen gemeinschaftlichen Gefühle wollen wir Ausdruck geben durch den Ruf: Seine Majestät der König Wilhelm lebe hoch!“

— **Im Zoologischen Garten ist gestern, als am fünfjährigen Stiftungstage des Gartens, ein Sprosse des Auerchschenspaars geboren worden.**

— **Gestern früh gegen 8 Uhr wurde auf dem Uebergangsgleise vom Schleißchen zum Leipziger Bahnhofe ein Fuhrmann, welcher Mehl laden wollte beim Fortziehen einiger Wagen umgefallen und überfahren. Derselbe erlitt einen Beinbruch und mußte im Siegelorde fortgeschafft werden.**

— **Sonderbarer Weise glauben viele Bewohner der Stadt, die preußische Regierung werde fernerhin an Sachsen kein Salz ablassen und bestürmen die Salzhande nun so, daß dieselben häufig ihren ganzen Vorrath schnell absetzen und plötzlich keinen mehr haben. Vorgefien hat ein Salzhand 9 Scheffel Salz verkauft und natürlich hatte er Abends keins mehr in Vorrath. Ein dergleichen Vorkommniß ist aber nicht zu verwundern, wenn alle Welt in großen Quantitäten sich jetzt versorgen zu müssen glaubt. Um vielen Anfragen hinsichtlich dieses gehaltlosen Gerüchtes zu bezeugen, haben wir von zuverlässiger Seite die Versicherung erhalten, daß ein Mangel an Salz durchaus nicht zu befürchten sei. Täglich können von Dürnberg 1500 Ctr. Salz nach Dresden geschafft werden, und selbst auf den Fall hin, daß diese Bezugsquelle versiehe, könnte Salz in ausreichender Menge von andern Orten in ebenfalls kurzer Zeit anher gelangen. Deshalb keine Ueberstürzung, keine unzeitige Furcht, wo alle Ursache fehlt!**

— **Seit gestern Morgen haben in hiesiger Stadt die vor einigen Tagen durch Kriegsministerial-Verordnung in verschiedenen Städten Sachsens für die sächsische Armee angeordneten Pferde-Einkäufe ihren Anfang genommen. Vor der Neustädter Reitercaserne, woselbst die Musterung stattfindet, war gestern Morgen schon reges Leben. Viele Landbewohner boten ihre Pferde feil, und wie uns mitgetheilt wird, sollen auch hiesige Lohnkutscher in der Erwartung des durch die bevorstehenden kriegerischen Ereignisse sich mindernden Verkehrs ihren Pferdebestand herabgesetzt und einen Theil desselben bei den Militäreinkäufen mit zum Kauf ausgetreten haben.**

— **Vor einigen Tagen stürzte auf der Hauptstraße ein einem Leichenwagen vorgespanntes Pferd, vermochte sich jedoch später unbeschädigt wieder aufzurichten.**

— **Auf der Stiftsstraße fiel dieser Tage eine Frau bewußtlos hin und wurde in das Stadtkrankenhaus geschafft.**

— **Im Dorfe Dobritz bei Meissen ist beim Grundgraben zu einem Keller in einer bis dahin unbekanntem Hohlung ein hübscher Schatz, zweitausend Thaler, in alten Silbermünzen gefunden worden.**

— **Die diesjährigen Wollmärkte finden statt: in Bauen am 11. Juni, in Dresden am 12. und 13. Juni, in Leipzig am 14. und 15. Juni. Die Wolle kann an den Tagen vor den Märkten ausgelegt werden.**

— **Die wegen Mittheilung der königlichen Antwort vorgestern Abend anberaumte Volksversammlung in der Centralhalle ist auf morgen Abend verschoben worden, da die zur Ueberreichung der gefaßten Resolution an Se. Maj. den König beauftragte Deputation nicht zur Audienz gelangen konnte, und solche vermutlich erst heute erlangen wird.**

— **Am Montag derunglückte in Pillnitz ein Soldat, welcher nach veräusstem Urlaub heimlich des Nachts zum Fenster des ersten Stockwerks der Caserne einsteigen wollte, dabei aber herabstürzte und den Oberbacken brach. Man schaffte ihn nach Dresden in's Militär Lazareth.**

— **Wir erwähnten schon früher eines neuen sächsischen Bade-Etablissements, welches als „Heil- und Badeanstalt Mildenstein bei Leisnig“ durch die rastlose Thätigkeit des Unternehmers, Herrn Postmeister Heinsius in Leisnig, praktisch, elegant und in allen Badeformen comfortabel hergestellt, nunmehr eröffnet worden ist. In dem reizenden, lustreinen und lustmilden, lieblichen Muldenhale gelegen, umgeben von romantischen Berg- und Waldpartien, dürfte dieses Bad nach dem Anspruch medicinischer Autoritäten namentlich Brustkranken durch seine klimatische Kuranstalt höchst ideal sein, da hier eine bis jetzt nirgends zu findende Einrichtung dem Patienten eine gleichmäßige feuchtwarme Luft unter wechselweiser Beimischung reinster erwärmter atmosphärischer Luft wohlthunend zuführt. Chronischer Rheumatismus, Catharre zc. werden daseibst namentlich durch die irisch-römischen Bäder bekämpft, die Kiefernadel-Dampf- und Badeanstalt ist den Gicht- und an Lähmung Leidenden gewidmet, während die warmen Sandbäder zur Vertreibung der englischen Krankheit, Scropheln, Darmcatarrh und Muskelfrämpfe ausgezeichnete Dienste leisten. Es wird selten ein dergleichen Unternehmen so weit umfassend angelegt zu finden sein, der Unternehmer hat nachhafte Opfer gebracht, er hat Kräutler, Regen-, Dampf-, Douche-, Sais-, Moor-, Schwefel-, Schlacken- und Mineralbäder eingerichtet, die comfortabelsten Wohnungen**

bieten von jedem Zimmer aus das lieblichste Landschaftsgemälde, auch ist für die aufmerksamste, liebevollste Pflege gesorgt. Bei den vorzüglichen Eigenschaften dieses mit Freude zu begrüßenden Etablissements wird ihm ein zahlreicher und dauernder Besuch für alle Zukunft nicht fehlen.

— **Deffentl. Gerichtsverhandlung vom 9. Mai. Emil Theodor Heinrich, ein Bädereigelle aus Chemnitz, erscheint in Turnerkleidung auf der Anklagebank, ein junger 19jähriger frischer Mensch, des Betrugs beschuldigt, den er an einem seiner Kameraden verübt. Er arbeitete zuletzt in Dresden beim Bäcker Busch. Etwa vor acht Wochen kam ein Bädereigelle durch die Thore Dresdens eingewandert, sein Arbeitsbuch nannte ihn Johannes Oldenberg. Er kam aus Berlin und hatte dort seinen Koffer bei dem Expediteur Bögemann zurückgelassen, den er wiedererhalten konnte, wenn er zwei Thaler bezahlte. Darüber hatte er einen Lagerschein und kam auf die Herberge, um sich nach Arbeit „umzuschauen“. Heinrich war damals arbeitslos, er versuchte daher ein trauriges Mittel, um zu Geld zu gelangen, und dies war Betrug durch Fälschung. Er schrieb nach Berlin an den Expediteur, nachdem er dem Oldenberg den Lagerschein gestohlen hatte und ließ sich den Koffer kommen. Der Koffer kam; indeß das Verbrechen konnte nicht ganz und gar ausgeführt werden, da Oldenberg gerade in der Wohnung Heinrichs war, als der Koffer, in dem nur Kleidungsstücke lagen, ankam. Oldenberg sah das, zeigte es der Polizei an und so wurde Heinrich verhaftet. Einen Schaden hat der Oldenberg nicht weiter erlitten. Herr Staatsanwalt Held geht auf die offenen Geständnisse des Angeklagten ein und beantwortet die Frage, ob ein versuchtes oder vollendetes Verbrechen vorliegt. Zu des Angeklagten Gunsten führt er den vollen Erfolg an und den Umstand, daß Heinrich nicht unter die Zahl der gemeingefährlichen Verbrecher zu rechnen sei; schließlich aber beantragt er die Bestrafung. Herr Advocat Gruner führt seine Vertheidigung in gewohnter würdiger Weise. Er will das Verbrechen Heinrichs nur als Versuch angesehen wissen, beantragt verschiedene Milderungsgründe, z. B. den Erfolg, die große Jugend, die Noth und die längere Haft. Das Urtheil lautete auf 6 Monate Arbeitshausstrafe.**

Tagegeschichte.

— **Oesterreich. Die ganze Armee ist nun officiell auf den Kriegsfuß gesetzt. Die Nordarmee wird sich hauptsächlich an der preußischen Grenze concentriren. Die Festungsgräben von Mantua sind unter Wasser gesetzt und die Befestigungen Peschiera's und Legnano's verstärkt worden. — Die ungarische Presse, und zwar die größten Blätter voran, sagen fast einstimmig: „Die Ungarn werden aus alle Diefem den Schluß ziehen, daß sie sich unter allen Umständen eifrigst an dem eventuellen Kriege zu betheiligen hätten“. Die Wiener Blätter beschwören die Regierung, keinen Schritt zurückzuweichen, da jede unzeitige Nachgiebigkeit, weit entfernt den Frieden zu sichern, die Lage der Monarchie nur verschlimmern und das Vertrauen der deutschen Bundesgenossen, auf welche etwa Oesterreich zählen könnte, erschüttern müßte. Geradezu lächerlich wird die preußische Aeußerung gefunden, daß die Annahme der österreichischen Vorschläge in der Herzogthümerfrage von Seiten Preußens „die Nachstellung Preußens schwächen würde“. Uebrigens scheint auch die Regierung entschlossen, die preußischen Reformvorschläge nicht unbedenken zu votiren, noch sich bloß in's Schlepptau nehmen zu lassen, und noch weniger sich unter die polizeiliche Aufsicht Preußens zu stellen. — Fürst Metternich will in Paris sicher erfahren haben, daß die italienische Regierung auf eine gegenseitige Abrüstung eingehen wolle.**

— **Preußen. Der Magistrat von Görlitz ist am 4. Mai amtlich aufgefordert worden, Maßregeln zur Unterbringung von Truppen zu treffen, welche binnen wenigen Tagen in der Stadt und Umgegend concentrirt werden sollen. In Halle sind für Stadt und Umgegend im Laufe der nächsten Woche 18,000 Mann Infanterie angemeldet und das Landwehrbataillon ist aufgestellt worden. Zu den Pferde-Einkäufen in Breslau hat das dortige Kürassier-Regiment 200,000 Thlr. Berechnungsgeld erhalten. Bei und in Hirschberg ist für 3500 Mann Quartier bestellt worden. — Die preußischen Blätter sind sehr entrüstet, daß die sächsische Regierung die Vorräthe in den Garnisonen und speciell in Dresden so sorgfältig fort in Sicherheit gebracht hat, daß eine etwaige Invasion nur wenig Beute bieten dürfte. — Die österreichische Note vom 4. Mai erklärt, daß das kais. Cabinet Angesichts der preußischen Erklärungen die Verhandlungen über die Küstungsangelegenheit für erschöpft halte. Oesterreich wolle weder Italien noch Preußen angreifen, müsse aber seine wie die südlichen Grenzen Deutschlands sichern.**

— **Ueber den Attentäter Blind äußert sich der „Publicist“: Der Mensch hieß vielleicht gar nicht einmal Blind und die aus seinem Namen hergeleitete Vermuthung, daß er ein Sohn Karl Blind's in London sei, ist vielleicht nichts anderes, als auch nur eine Vermuthung. In Ermangelung augenblicklich anderer**